

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Prof. Dr. Theodor Heuss (1884-1963), 1. Präsident der Bundesrepublik Deutschland:

»Jagd ist nur eine feige Umschreibung für besonders feigen Mord am chancenlosen Mitgeschöpf. Die Jagd ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit.«



Alexander v. Humboldt (1769-1859), deutscher Naturforscher:

»Wo ein Jäger lebt, können zehn Hirten leben, hundert Ackerbauern und tausend Gärtner. Grausamkeit gegen Tiere kann weder bei wahrer Bildung noch wahrer Gelehrsamkeit bestehen. Sie ist eines der kennzeichnendsten Laster eines niederen und unedlen Volkes.«



Johann Wolfgang von Goethe, (1749 - 1832), deutscher Dichter:

»Wer Tiere quält, ist unbeseelt, und Gottes guter Geist ihm fehlt. Mag noch so vornehm drein er schau`n, man sollte niemals ihm vertrauen.«

»Jagd ist doch immer eine Form von Krieg.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Landesjägermeister Steixner in der
Tiroler Landeszeitung, 09.06.2003:**

»Die Dinge sollen beim Namen genannt werden. Auch die eigene Lust am Jagen. Welcher Weidmann geht auf die Jagd, weil er den Wald retten will oder weil ihm die Natur so gefällt? Es sind oft unsere eigenen Halbwahrheiten, die uns den Umgang mit einer kritischen Öffentlichkeit noch schwerer machen. Es gibt kein gutes Argument, auf einen Auerhahn zu gehen oder eine Gams im hochalpinen Gelände zu bejagen - außer man ist ehrlich. Und sagt, ja, ich will in guter alter Tradition Beute machen.«



**Bruno Hespeler (Fachjournalist u.a.
für Zeitschrift »JÄGER«, Berufsjäger):**

»Nein, wir jagen, weil es uns Freude macht, und was wir Hege nennen, ist blanker Eigennutz, gelegentlich Fressneid. Wir wollen den Habicht nicht fangen, weil uns die armen Fasane leid tun, weil wir ihnen das ewige Leben wünschen. Wir wollen Habicht, Wiesel, Fuchs und Co. nur ans Leder, weil wir deren Beuteanteile selbst schlagen und kröpfen wollen.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Emmanuel Kant (1724 - 1804):

»Unter allen Lebensweisen ist das Jagdleben ohne Zweifel der gesitteten Verfassung am meisten zuwider; das noachische Blutverbot scheint uranfänglich nichts anderes als das Verbot des Jägerlebens gewesen zu sein.«



Leo Tolstoi (1828-1910), russischer Dichter:

»Vom Tiermord zum Menschenmord ist nur ein Schritt und damit auch von der Tierquälerei zur Menschenquälerei.«



Georg Bernhard Shaw (1856-1950), irischer Dramatiker:

»Solange die Menschen die wandelnden Gräber der von ihnen ermordeten Tiere sind, wird es Krieg geben auf dieser Erde.«



Friedrich Schiller (1759 - 1805):

»Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn, jedoch der schrecklichste der Schrecken ist der Mensch in seinem Wahn.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Paul Parin, Neurologe, Psychoanalytiker, Schriftsteller und Jäger, in
»Die Leidenschaft des Jägers«:**

»Seit meinen ersten Jagdabenteuern weiß ich: Jagd eröffnet einen Freiraum für Verbrechen bis zum Mord und für sexuelle Lust, wann und wo immer gejagt wird. "Licence" hat eine radikalere Bedeutung als der deutsche Ausdruck Freibrief: Verbote gelten nicht mehr. Wenn man über Jagd schreibt, muss man über geschlechtliche Lust schreiben und über Grausamkeit und Verbrechen... Die wirkliche Jagd ist ohne vorsätzliche Tötung nicht zu haben. Leidenschaftlich Jagende wollen töten.«

»Jagd ohne Mord ist ein Begriff, der sich selber aufhebt... Und weil es sich um Leidenschaft, Gier, Wollust handelt - um ein Fieber eben - geht es in diesem Buch um sex and crime, um sexuelle Lust und Verbrechen jeder Art, um Mord und Lustmord.«

Bericht von seinem Jagderlebnis als Junge: »Ich drücke ab, höre keinen Knall, spüre den Rückstoß nicht. Ich bin aufgesprungen, blind und taub stehe ich da. Eine unerträgliche Spannung, irgendwo im Unterleib, etwas muss geschehen. Plötzlich löst sich die Spannung, in lustvollen Stößen fließt es mir in die Hose, nein, es ist das, der wunderbare Samenerguss, der erste bei Bewusstsein. Ich stehe aufgerichtet, das Gewehr in der Linken, kann wieder hören und kann sehen. - Dort liegt die Beute, ein Haufen bunter Federn.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Friedrich Schiller, deutscher Dichter (1759-1805) in »Der Alpenjäger«:

»Und der Knabe ging zu jagen,
Und es treibt und reißt ihn fort,
Rastlos fort mit blindem Wagen,
An des Berges finstern Ort,
Vor ihm her mit Windesschnelle
Flieht die zitternde Gazelle.

Auf der Felsen nackte Rippen
Klettert sie mit leichtem Schwung,
Durch den Riss gespaltner Klippen
Trägt sie der gewagte Sprung,
Aber hinter ihr verwogen
Folgt er mit dem Todesbogen.

Jetzo auf den schroffen Zinken
Hängt sie, auf dem höchsten Grat,
Wo die Felsen jäh versinken,
Und verschwunden ist der Pfad.
Unter sich die steile Höhe,
Hinter sich des Feindes Nähe.

Mit des Jammers stummen Blicken
Fleht sie zu dem harten Mann -
Fleht umsonst, denn loszudrücken
Legt er schon den Bogen an.
Plötzlich aus der Felsenspalte
Tritt der Geist, der Bergesalte.

Und mit seinen Götterhänden
Schützt er das gequälte Tier.
"Musst du Tod und Jammer senden",
Ruft er, "bis herauf zu mir?
Raum für alle hat die Erde,
Was verfolgst du meine Herde?" «

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Peter Schäfer, Jäger, PIRSCH 19/03:

»Es fällt vielen Jägern - nicht nur den neuen - schwer, ihr Handeln sowohl der Öffentlichkeit wie auch sich selbst gegenüber zu erklären. Warum also jagen wir eigentlich? (...)

Wir sollten uns davor hüten, uns selbst und anderen Märchen über die Beweggründe für unser Tun aufzutischen. Wenn wir versuchen würden, uns als die selbstlosen Retter der Natur zu verkaufen, denen das Töten von Tieren eigentlich zutiefst zuwider ist, die es jedoch um der Sache willen auf sich nehmen, dann ginge dieser Schuss mit Sicherheit nach hinten los. Die Mehrheit würde uns dies ohnehin nicht glauben und der gutgläubige Rest würde früher oder später dahinter kommen, dass dem nicht so ist... Vergessen Sie also die Märchen vom "guten Heger, der nur alte und kranke Tiere schießt" oder dem "großen Regulator", der die Arbeit der "leider ausgerotteten" Großraubtiere erledigt...

Wer jedoch versucht ... Nicht-Jägern im persönlichen Gespräch Einblick in das eigene Tun zu geben, der darf ruhig darauf hinweisen, dass der Spaß an der Sache einen Gutteil der Motivation des Jägers zur Jagdausübung ausmacht...«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Manfred Kyber (1880-1933), Dichter (aus: Das Manfred Kyber-Buch):

»Die Häsin richtete sich auf um fortzueilen. Da traf sie ein Kolbenschlag auf den Kopf. Sie reckte den verstümmelten Körper. Die Augen überzogen sich mit einem matten Schein und erloschen. Der vornehme Mann hatte seine Freude an der Natur. Im verschneiten Gebüsch saß frierend und jammernd ein kleines Geschöpf mit struppigem Fell. Hoch in der Luft kreiste ein einsamer Vogel. Die Blutspuren auf dem Schnee bildeten seltsame Zeichen. Die Zeit ist sehr nah, wo man sie lesen wird. Und erlöse uns von dem Übel!«



Friedrich der Große, König von Preußen (1712-1772):

»Die Jagd ist nicht die eines denkenden Wesens würdige Beschäftigung. Es steht zu befürchten, dass die Menschen, die sie ausüben, ebenso unmenschlich gegen Menschen werden, wie sie es gegen Tiere sind, oder dass die grausame Sitte, mit Gleichgültigkeit Schmerzen zu verursachen, ihr Mitgefühl für das Unglück ihrer Nebenmenschen abstumpft.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Konstantin Heeremann, ehemali-
ger Präsident des DJV:**

»Die Jägerschaft steht zum Töten.«

»Wir müssen uns zur Wehr setzen in einer Gesellschaft, in der Naturschutz zur Ersatzreligion zu werden scheint. Deshalb ist es die Aufgabe der Jäger, dies verzernte Bild in die richtigen Bahnen zu leiten.«



**Dr. Bernd Balke, Jäger, in WILD
UND HUND 19/03:**

»Jagd ist waidgerechtes Verfolgen des wilden Tieres mit dem Ziel, es zu erbeuten. Jagd ist eine höchst beglückende Tätigkeit des Menschen. Jagd darf auf keinen Fall zur Schädlingsbekämpfung verkommen, sonst wäre sie keine Jagd mehr!«



Jäger Werner P.,

der mit geladenem Gewehr und 1,72 Promille erwischt wurde, will seinen Jagdschein behalten: »Dort finde ich auch den nötigen Ausgleich für meinen Stress«. (Quelle: mt-online, 17.05.03)

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Dr. Martin Balluch, österreichischer Mathematiker, Astronom und Tierschützer:

»Die typischen Folgeschäden der Jagdlust: Ein Jäger möchte gerne auf viele einfache bunte Ziele schießen können. Die unbeholfen fliegenden Fasane bieten sich dafür an. Also werden sie aus dem fernen Asien hierher gebracht, in großer Zahl in Massentierhaltungen gezüchtet, mit allen Begleitumständen wie dem Durchbohren der Schnäbel usw., und dann werden sie ausgesetzt und so die Fauna gefährlich verfälscht. Die lebensunfähigen Vögel sollen nun bis zum Abschuss am Leben erhalten werden. Dafür müssen alle Raubtiere sterben. Und am Schluss heißt es: Unsere Jägerschaft schützt die Natur!«



Bruno Bassano, Nationalpark Gran Paradiso, Italien:

»Das Ziel der Jäger ist, die Zahl ihrer Opfer konstant hoch zu halten. Die Umwelt würde sich selbst optimal erhalten mit einem inneren Regelungsmechanismus, ohne dass der Mensch schießt. Ich sehe für die Jagd wirklich keine andere Funktion, als dass es ein Vergnügen ist. Die Jagd dient nur den Jägern.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Hans Behnke, vom Deutschen Jagdschutz-Verband für sein gesamtliterarisches Schaffen ausgezeichnete Jäger und Jagdautor:

»Einen streunenden Hund gibt es nicht. Ein freilaufender Hund ist ein wilder Hund.«

»Hunde und Katzen sind Geißeln der Wildbahn, denen man unbeirrt den Krieg erklären muss... Sie werden nicht bejagt, sie werden bekämpft!«

Im Lehrbuch »Fallenjagd und Fallenfang« propagiert er die Verwendung von Totschlagfallen zur »Bekämpfung der Katzenplage«.



Matthias Klotz, Chefredakteur der Jagdzeitschrift WILD UND HUND in einem Schreiben an Neu-Abonnenten:

»Auch Sie sind Jäger aus Passion und wissen wie wir, dass nicht allein aus Gründen der Wildregulation gejagt wird. Jagd ist ein Instinkt, der tief in uns verwurzelt ist. Aus ihm entstehen große Einsatzbereitschaft und Energie, die der Jagd zu Gute kommen.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Oscar Wilde, engl. Schriftsteller,
1854-1900:**

»Jagd - das ist, wenn die Unsäglichen dem Ungenießbaren hinterhersetzen.«



**Konrad Lorenz, Verhaltensforscher,
Nobelpreis 1973:**

»Niemand fand ich Menschenliebe, wo keine Tierliebe war. Wer das Leben wahrhaft respektiert, respektiert auch das Tier, denn das Leben wurde uns beiden von Gott geschenkt.«



Ovid (43 v. Chr.-17 n. Chr.), klassischer Dichter Roms:

»Das Zeitalter, das wir das Goldene benannt haben, war gesegnet mit den Früchten der Bäume und mit den Kräutern, welche die Erde hervorbringt, und der Mund der Menschen wurde nicht mit Blut befleckt... In späteren Zeitaltern schmähete ein Unheilstifter diese reine, einfache Nahrung und versenkte in seinen gefräßigen Wanst Speisen, die von Leichnahmen herrührten. Damit öffnete er zugleich der Schlechtigkeit den Weg.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Karl-Heinz Betz, Chefredakteur »WILD UND HUND« (1/03):

»Auch beim abendlichen oder nächtlichen Ansitz am Pass sollte man - trotz kalter Füße und klammer Finger - nach der Erlegung des ersten Fuchses ruhig ein wenig ausharren, denn zu keiner Zeit im Jahr ist die Wahrscheinlichkeit größer, mehr als einen Rotrock zu erwischen. Ganz schlaue Zeitgenossen helfen noch ein wenig nach, indem sie die Blase einer ranzigen Fähe (= läufiges Fuchsweißchen, Anm. d. Red.) sorgsam herauslösen, deren Inhalt mit Wasser verdünnen und Duftspuren legen, die sternförmig zum Luderplatz (= Anlockstelle mit Futterplatz, an der der Jäger lauert, Anm. d. Red.) führen. Suchende Rüden werden diesem lieblichen Reiz nicht widerstehen können.«



Dr. Dr. Sigrid Schwenk, Leiterin der Forschungsstelle für Jagdkultur der Universität Bamberg, bei einer BR-Sendung (Main Post, 21.08.01):

»Das Verhältnis der Menschen zum Tod ist heute ebenso gestört wie das zur Natur und zu Waffen. Es gibt einen seltsamen Hang zum Romantizismus.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Erasmus v. Rotterdam (1465-1536),
niederl. Humanist, Schriftsteller:**

Zu den Verrückten dieser Welt zählte Erasmus von Rotterdam »die Jagdwütigen, denen nichts über die Tierhetze geht und die ein unglaubliches Vergnügen zu empfinden meinen, sofort sie den widerwärtigen Schall der Jagdhörner und das Gebell der Meute hören. Fast möchte ich annehmen, dass sie den Hundekot wie Zimtgeruch empfinden! ... Wenn sie dann ein Stückchen von dem Fleisch des Wildes kosten, kommen sie sich vollends fast geadelt vor. Während diese Menschen bei ständiger Jagd und Fresserei im Grunde nur ihre eigene Entartung erreichen, meinen sie doch, ein königliches Leben zu führen.«



**Wolfgang Apel, Präsident des deutschen Tierschutzbundes, in: Molitor,
Treibjagd auf Jäger:**

»Ich vermute, dass Lust am Töten aus nichtbefriedigtem Sexual- und Machtstreben... zur Massentötung als makabrem Hobby führt«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Auf der Homepage der »Junge Jäger Bayern« heißt es in der Rubrik »Tipps und Tricks«:

»Warum Jungjäger? Oder überhaupt Jäger? Ich denke man sollte differenzieren zwischen dem "Warum jagt man" und dem "Nutzen der Jagd". Denn der Grund des Jagens lässt sich nur schwer erklären, ist es doch eine Passion oder ein Gefühl - ja besser gesagt - ein Trieb, der in einem steckt (oder nicht), der es für einen Nichtjäger sehr schwer macht, das ganze nachzuvollziehen. Ein Jäger jagt, weil er jagen will. Zum Heckenpflanzen braucht man keine Jägerprüfung! Und um morgens um fünf beim Sonnenaufgang den Vögeln zu lauschen braucht man auch keinen Jagdschein. Zum Jagen gehört natürlich die Begeisterung für die Natur unzertrennlich dazu, doch Jäger wird man, weil man jagen will. [...]

Raubwildjagd, Wildäsungsflächen, Streuobstwiesen und Hecken helfen auch vielen anderen Tierarten, Biotop anzulegen macht Spaß... Doch der Grund ist wiederum eigentlich der, das man mal wieder Niederwild jagen kann... Sonst könnte man sich ja auch nur in der örtlichen Vogelschutzgruppe engagieren. Wesentlich billiger. Oder?«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Prof. Dr. Josef Reichholf, lehrt an beiden Münchner Universitäten Biologie und Naturschutz, Leiter der Abteilung Wirbeltiere der Zoologischen Staatssammlung München:

»Jeder kann dies an der ungleich geringeren Scheu der in den Städten lebenden Tiere im Vergleich zum freien Land draußen direkt feststellen.. Bei den meisten der größeren Arten hängt die Zukunft nicht am Klimawandel oder an den Störungen durch Spaziergänger oder Naturfreunde, sondern an den Gewehrläufen der Jäger... Die Jagd erzeugt künstlich Scheuheit und schränkt damit die Lebensmöglichkeiten der bejagten Arten sehr stark ein.«

»Solange in Schutzgebieten wie `Europareservaten für Wasservögel´ und `Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung´ oder in so genannten, jedoch meist nicht wirklichen `Nationalparks´ gejagt werden darf, werden die attraktiven Arten scheu bleiben. Und störungsanfällig.« (aus »Die Zukunft der Arten«)

»Die richtige Wilddichte könnte sich ganz von selbst einstellen, wenn das Reh nicht durch übermäßige Scheuheit, durch starke Bejagung und Wildfütterung in den Wald hineingedrängt würde.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Günter Kühnle, Jäger:

»Beim Erlegen des Wildes erleben Jäger einen Kick, und zu dem sollten sie sich bekennen.«



Leserbrief in der Jägerzeitschrift »WILD UND HUND« (13/2001):

»... Jagd ist eben nicht in erster Linie Hegen, sondern im ganz ursprünglichen Sinn Beutemachen, und Beute wollen wir doch machen. Es ist nicht verwerflich, Freude zu empfinden, wenn es gelungen ist, ein Stück Wild zu erlegen. Nein, es darf durchaus Freude bereiten, wenn ein Stück Wild durch einen sauberen Schuss schmerzlos verendet. ...

Jagd bedeutet auch, nicht nur Schwaches und Krankes zu erlegen, sondern »überzählige« kerngesunde Tiere (wer will schon Krüppel und Kranke essen?).«



Aus dem Jagdbuch »Fallenjagd 2000«:

»Neben der Verwertung als Felllieferant dient uns die Katze noch als Lockmittel für den Fuchs. Man kann sich die Mühe machen, die Katze nach dem Abstreifen über einem offenen Feuer zu braten. Das erhöht die Anziehungskraft auf einen Fuchs erheblich.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Helmut F. Kaplan, Philosoph:

»Ich möchte einmal mehr dazu aufrufen, der Bekämpfung der Jagd eine besondere Priorität einzuräumen...

An diesem Terror gegen Tiere sind nur verhältnismäßig wenige Menschen unmittelbar beteiligt, weshalb seine Bekämpfung vergleichsweise große Erfolgchancen hat. Die objektive Unsinnigkeit und Überflüssigkeit ist bei der Jagd besonders augenscheinlich: Jedem vernünftigen Menschen leuchtet ein, dass der angeblichen Notwendigkeit, bestimmte Tierpopulationen zahlenmäßig konstant zu halten, durch andere Maßnahmen wesentlich effektiver und humaner Rechnung getragen werden könnte. Die psychische Abarbeitung von Jägern sticht besonders ins Auge. Nicht zufällig bezeichnete Theodor Heuss die Jagd als „eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit“.



Norbert Happ, Wildschweinexperte des DJV:

»Das deutsche Wildschweinproblem ist järgemacht!«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Lutz Möller, Rehwild-Jagdgeschichten:

»Kitz durch das Rückgrat geschossen, kein Ausschuss zu erkennen, aber auch keine Kugel zu finden - seltsam. Des Rückenmarkstreffers wegen brach das Stück so blitzartig zusammen. Allerdings, und das erscheint mir seltsam, war es nicht sofort tot. Ich schieße noch einen Fangschuss durch den Träger, und schon ist Ruhe. Lehre: Rückenmarkstreffer müssen vorn, nahe dem Stammhirn, angebracht werden um sofort tödlich zu sein.«

R. F. Semper, Jagdgeschichte in »WILD UND HUND« (1/1995):

»Die Spätherbstsonne begann langsam müde zu werden, dunkle Wolken waren wieder aufgezogen. Endlich schien es sich die Alte (die Ricke, Anm. d. Verf.) anders zu überlegen und zog, begleitet vom Nachwuchs, auf die freie Fläche. Ich wartete noch so lange, bis beide Kitze schussgerecht standen. Bevor noch das zweite Stück begriffen hatte, dass es das näher stehende im Schuss umwarf, hatte es ebenfalls die Kugel im Blatt...« Dann schießt der Jäger auch auf die Rehmutter: »Mit taumelnden Fluchten sprang sie genau in die Richtung ihrer Kitze, um unmittelbar vor ihnen zusammenzubrechen...«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Karlheinz Deschner, mehrfach ausgezeichnete Buchautor :

»Wo immer der Mensch sich das Recht nimmt, ein Tier einem Zweck zu opfern, begeht er nicht nur Unrecht, sondern ein Verbrechen.«

»Ja. Ich war in meiner Jugend Jäger. Ich habe Hunderte von Tieren um ihr Leben gebracht, so dass sie langsam verfault, verhungert, lebend vom Fuchs zerrissen worden sind. Über die Jagd wird wohl noch mehr gelogen als über den Krieg. Sie ist selbst einer. Ein höchst ungleicher freilich, ein Krieg gegen völlig wehrlose Wesen, wobei die Jäger nichts riskieren als allenfalls ein bisschen Schnupfen oder einen Sturz von ihrem Aussichtsturm. Nichts, was mich so beschämt an meinem Leben, nichts! Noch nach Jahrzehnten, nach einem halben Jahrhundert, oft Tag für Tag...« (in einem Interview, Main Post, 22.01.2005)



Dr. Franz Alt, Fernsehjournalist:

»Viele Jäger begreifen ihr Treiben als Sport. Was aber ist sportlich daran, wenn Menschen anderen fühlenden Lebewesen Schmerzen bereiten oder sie gar töten?«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL, Präsident Landesjagdverband Bayern:

»Die Gesellschaft weiß bis in die obersten Staatsspitzen, dass die Jagd ein unverzichtbarer Faktor im praktischen Naturschutz und in der Wirtschaft ist. Wir können mit Stolz auf unsere Arbeit blicken!« (Jagd in Bayern 5/03)



Otto Schily, ehemaliger Bundesinnenminister :

Er bekannte sich beim Jägertag 2003 in Münster zur Jagd, die man in der Hand derer belassen solle, »die in der Vergangenheit enorme Leistungen zum Erhalt von Wildtieren und Natur vollbracht haben«.



Markus Zorzi, Leiter für Politik und Parteiarbeit der CSU Bayern (an die Initiative zur Abschaffung der Jagd):

»Bei all dem dürfen wir auch nicht vergessen, dass die Jagd eine Jahrtausende währende Tradition hat. Sie ist nicht nur ökologische Notwendigkeit, sondern auch ein Kulturgut, das nicht leichtfertig über Bord geworfen werden sollte.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Reinhard Mey, deutscher Liedermacher, in »Diplomatenjagd«:

»Ein Keiler ergibt sich,
vom Lärm ganz verstört.
»Bewegt sich dort etwas
am Waldesrand?«
(Der Ahnherr sieht nicht mehr recht.)
“Das kriegt kurzerhand
eins übergebrannt!” ...
Man reicht ihm die Büchse,
es prasselt das Schrot:
So findet der Außenminister den Tod.
Dass der Ahnherr daraufhin noch
“Weidmannsheil” schreit,
hat alle peinlichst berührt.
Ihm wird ein Protestschreiben
überreicht
(besonders scharf formuliert),
doch muss man dem Alten
zugute halten:
Das war bei Hubertus
ein prächtiger Blattschuss,
nur dass er das Wort “Diplomatenjagd”
etwas zu wörtlich genommen hat.«



Mahatma Gandhi:

»Die Größe und den Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Edmund Stoiber, Bayerischer Ministerpräsident zum Abschuss des Bären Bruno (Gespräch am 15.7.2006 in der Bayerischen Staatskanzlei):

Minsterpräsident Stoiber: »Zeigen Sie mir doch einmal ein Land, das mehr macht für den Artenschutz als wir.«

Freiheit für Tiere: »Sie haben doch gerade den Bären erschossen, der streng geschützt war!«

Minsterpräsident Stoiber: Das wissen Sie ja, warum. Ja, Sie haben nicht die Verantwortung getragen - wenn der als Raubtier jemand verletzt hätte.

Freiheit für Tiere: Der Bär hat keinem Menschen etwas getan. Aber jedes Jahr sterben über 40 Menschen durch Jäger und Jägerwaffen! **Das** kann keiner verantworten!

Minsterpräsident Stoiber: Das können Sie doch nicht vergleichen! Sollen wir künftig den Löwen auch frei rumlaufen lassen? Wenn alle Fachleute Ihnen erklären, das Risiko ist zu groß.

Freiheit für Tiere: Die Beratung durch angebliche »Fachleute« war aber etwas sehr einseitig! Sie haben sich doch von Jägern beraten lassen!

Minsterpräsident Stoiber: Was war mit dem Lämmchen? Dass er die Tiere gerissen hat? Ja, und die Hühner? Warum regen Sie sich nicht über die Hühner auf?

Freiheit für Tiere: Wenn der Bär die Hühner und Schafe nicht gerissen hätte, wären sie von Menschen geschlachtet worden.

Minsterpräsident Stoiber: Also, wenn Sie keine anderen Probleme haben als den Bären, dann sind Sie eine glückliche Frau!

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Der österreichische Wildbiologe Prof. Antal Festetics zum Abschuss des Bären Bruno (Ö 3 09.06.06):

»Das Ganze ist kein Bärenproblem sondern ein Menschenproblem... Es gibt keine abartigen Bären. Jeder Bär hätte genauso reagiert wie Bruno. Der Bär tötet niemals aus Lust...«

»Dass die Jäger den Wald gesund halten, ist ein Schmarrn. Wir haben in Österreich 110.000 Jäger. Die schießen doch nicht unentwegt auf kranke Tiere. Jagd ist eine Lusthandlung.«



Barbara Rütting, deutsche Schauspielerin, Buchautorin und Abgeordnete im Bayerischen Landtag, zum Abschuss von Bruno:

»Umweltminister Schnappauf gab im Unterausschuss selbst zu, dass der Abschuss bereits geplant wurde, nachdem der Bär das erste Mal in eine Siedlung eingedrungen war. Bis zum Schluss wurde uns jedoch vorgegaukelt, man würde versuchen, den Bären zu fangen, zu betäuben und woanders auszusetzen. Eine glatte Lüge. Und bei den so genannten Experten, die gehört wurden, handelte es sich um eine ganz bestimmte Auswahl von Experten. Andere, die gegen den Abschuss waren, sind überhaupt nicht gefragt worden...

Übrigens: Der - streng geschützte – Bär Bruno ist keinem Menschen zu nahe getreten, im Gegenteil, er ist jeder Begegnung ausgewichen.« (*Rede bei einer Demonstration gegen den Abschuss des Bären Bruno*)

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Werner Schnappauf, Bayerischer Umweltminister, zum Abschuss des Bären Bruno
(am 15.7.2006 in der Bayerischen Staatskanzlei):

Mountainbiker hätten sich dem Bären bis auf 40m genähert. »Das ist in diesem Fall, wie durch ein kleines Wunder, noch einmal gut gegangen«, so der Staatsminister. »Aber es hätte schon genau in diesem Fall Tote und Verletzte geben können.« Herr Schnappauf hat die nächste Horrormeldung parat: Am Soinsee sei der Bär aus dem Wasser gestiegen. Es seien drei Menschen bis auf 15m herangekommen und der Bär habe sie 30 Sekunden fixiert - und er habe nichts gemacht. »Aber es hätte genauso sein können, dass der Bär in dieser Situation, mit dieser Gruppe...« Die Zuhörer unterbrechen und rufen: »Aber er hat doch nichts gemacht!«

Und so bemüht der Staatsminister noch den Mann, der um Mitternacht aus dem Haus geht und der Bär kommt von rechts. Und hinter dem Haus steht ein kleines blaues Zelt. In dem Zelt sollten zwei kleine Mädchen schlafen. Die Mädchen seien nicht in dem Zelt gewesen, weil die Eltern gesagt hätten: `Kinder, kommt rein, es gibt ein Gewitter´. Aber es hätte in dieser Nacht passieren können. Oder in einer anderen.

Deshalb habe er Fachleute, Wildbiologen, zu Rate gezogen. Alle Fachleute, er habe sie einzeln abgefragt, hätten gesagt: Es ist nur eine Frage der Zeit, bis das Wildtier, bis sein Instinkt zuschlägt. Schnappauf: »Es war nicht der Fall, aber es hätte jeden Tag, jede Nacht, sein können.« Und weil er Verantwortung trage für das Leben von Menschen, sei er zu dem Entschluss gekommen: »Der Bär muss aus der Wildtierpopulation - nötigenfalls durch Erlegen - herausgenommen werden.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (in einer Stellungnahme vom 19.7.2006):

»Große Teile der Bevölkerung und auch die Medien nehmen nach wie vor Anteil am Schicksal des erschossenen "Problembären". Und die Politiker, die die Tötung anordneten, stehen weiterhin unter Rechtfertigungsdruck. Wenn sich die Verantwortlichen auf den Standpunkt zurückziehen, der Abschuss sei aufgrund einhelliger wissenschaftlicher Meinung erfolgt, so kann das nicht unwidersprochen bleiben. Nach Ansicht des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung ist vor dem Abschuss nicht die gesamte wissenschaftliche Expertise eingeholt worden. Weder wurden maßgebliche Wildtierärzte aus Bayern konsultiert, noch ausgewiesene Fachleute aus anderen Teilen Deutschlands oder von dem Bärenauswilderungsprojekt in Italien zu Rate gezogen...

Das IZW hält es nicht für nachvollziehbar, dass der Bär - es war der erste frei lebende Bär in Deutschland seit rund 170 Jahren - erschossen wurde. Die ganze Aktion ist ungeschickt gelaufen; sie entspricht nicht unserem Verständnis vom Umgang mit Wildtieren...«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Jürgen Trittin, ehemaliger Bundes-
umweltminister, Die Grünen:**

24. bundesweite Anti-Jagd-Demo auf dem Berliner Gendarmenmarkt. Gleich gegenüber findet eine Tagung der Grünen statt. Kurz nach 14 Uhr fährt ein nagelneuer dunkler A8 vor. Umweltminister Jürgen Trittin steigt aus. Sein Blick fällt auf die nur 20 Meter entfernte Kundgebung. Der grüne Umweltminister grinst seinen Mitarbeitern zu: »Wenn die die Jagd abschaffen, dann kann ich ja kein Reh mehr essen.« Ein junger Tierschützer spricht ihn an: »Herr Trittin, darf ich Ihnen einige Informationen zu diesem sehr wichtigen grünen Thema überreichen?« Daraufhin der Umweltminister: »Ne, ne, dazu esse ich viel zu gerne Rehfilet!« Der Tierschützer erwidert: »Herr Trittin, das war doch wohl jetzt ein Witz, oder?« Worauf sich der vorbeirauschende Angesprochene noch einmal umdreht und meint: »Das habe ich ernst gemeint!« Damit betritt Trittin die Veranstaltung »Europa wird grün«. - Der Jungwähler wird wahrscheinlich nicht mehr »grün« wählen. Und Herr Trittin musste sich an diesem Nachmittag Vorwürfe aus den eigenen Reihen gefallen lassen, wie er denn potentielle Wähler so vor den Kopf stoßen konnte.

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Leonardo da Vinci (1452-1519),
Maler und Universalgenie:**

»Und die Zeit wird kommen, da die Menschen wie ich die Tiermörder mit gleichen Augen betrachten werden wie jetzt die Menschenmörder.«



Arthur Schopenhauer (1788 -1860):
»Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein.«



**Friedrich der Große, König von
Preußen (1712-1772):**

»Der Jäger steht noch unter dem Metzger.«



Dag Frommhold, Autor:

»Es wird höchste Zeit, dass die Gesetzgebung auch hierzulande endlich dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand einerseits und dem Willen der Bevölkerungsmehrheit andererseits angepasst wird.

Die Abschaffung der Jagd ist eine Frage menschlicher Kultur, unser Verständnis und unsere Behandlung der Tiere ein Gradmesser unserer Ethik.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Christian Wulff, Ministerpräsident
des Landes Niedersachsen, in ei-
nem Schreiben an die Initiative zur
Abschaffung der Jagd:**

»Die Behauptung, z.B. Fallenjagd, Treibjagd oder Baujagd sei eine besonders grausame Jagdart, ist unrichtig. Die fachgerecht ausgeübten Jagden berücksichtigen Tierschutzerfordernisse in durchaus angemessenem Maße... Die intensive Ausbildung der Jäger in sämtlichen Jagdarten gewährleistet im übrigen die Einhaltung von Artenschutz-, Tierschutz- und Sicherheitsbelangen.«



**Roland Koch, Ministerpräsident
des Landes Hessen, in einem Schrei-
ben an die Initiative zur Abschaf-
fung der Jagd:**

»Als Ziele bleiben anzustreben ... das Wild artgerecht zu hegen und waidgerecht zu bejagen. Die Jagd ist dabei so auszuüben, dass dem Wild keine vermeidbaren Schmerzen oder Leiden zugefügt werden. Damit wird sowohl den Belangen des Naturschutzes, des Tierschutzes wie auch der Grundeigentümer ausgewogen Rechnung getragen.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Reinhard Mey, deutscher Liedermacher, »Hasengebet«:

»Mein sehr geehrter, hoher Herr Ministerpräsident, den man in Stadt und Land als klug und weise,

als gütigen Menschenfreund, als Wohltäter und Schöngeist kennt, Ihr kreuzt im grünen Rocke meine Schneise.

Ich seh' in Eure Flinte und ich seh' Euch ins Gesicht,

Ihr seht mich beide Vorderläufe heben. Ich bin ein friedfertiger Hase, bitte schießt mich nicht,

ich fleh' Euch an, verschont mein junges Leben!

Fehlt es Euch denn an Nahrung? Nein, Ihr seid so wohlgenährt.

Ich droh' Euch nicht, ich seh' Euch nicht in Nöten.

Doch wenn es nicht aus Hunger ist, Ihr Euch aus Not nicht wehrt,

wollt Ihr mich dann aus Lust am Töten töten?

Dann wären Eure schönen Reden von Gewaltverzicht, von Abrüstung und Frieden leere Phrasen.

Das aber kann nicht sein - ein Mensch von Ehre schießt doch nicht

auf einen ganz unbewaffneten Hasen!«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB,
Vorsitzender der FDP-Bundestags-
fraktion, in einem Schreiben an die
Initiative zur Abschaffung der Jagd:**

»In Deutschland gehört die Jagd zum ländlichen Raum so wie die Land- und Forstwirtschaft. Das Jagdrecht ist ein verbrieftes Recht unserer rund 3 Millionen Eigentümer von land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Nach deutschem Recht ist mit dem Jagdrecht die Pflicht zur Hege verbunden. Das Bundesjagdgesetz stellt in Verbindung mit den Landesjagdgesetzen die Grundlage für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Ausübung der Jagd dar.«



**Dr. Günter Rexrodt, Bundes-
schatzmeister der FDP:**

In einem Rundbrief vor der Bundestagswahl warb er um das Vertrauen der Jäger. Rexrodt schreibt: »Rot-Grün macht Jagd auf Jäger. Aus purer Ideologie ist die grün-rote Bundesregierung nicht bereit, die Leistungen der Jäger für den Naturschutz anzuerkennen.« Künftig wolle sich die FDP gegen die geplanten Verschlechterungen des Bundesjagdgesetzes wenden (...).

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Hans-Dietrich Genscher (*1927),
ehem. Bundesaußenminister (FDP):**

»Auf Tiere könnte ich nie schießen, die müssten schon Selbstmord machen.«



**Theodor Heuss, 1. Präsident der
Bundesrepublik Deutschland, FDP:**

»Je früher unsere Jugend von sich aus jede Rohheit gegen Tiere als verwerflich anzusehen lernt, je mehr sie darauf achtet, dass aus Spiel und Umgang mit Tieren nicht Quälerei wird, desto klarer wird auch später ihr Unterscheidungsvermögen werden, was in der Welt der Großen Recht und Unrecht ist.«



**Wolfgang, Reus (*1959), deutscher
Journalist und Satiriker:**

»Liebe Politiker, dies sei euch ins Stammbuch geschrieben: Schon viele Jäger sind von ihren Jagdhunden erschossen worden.«



**Gustav Heinemann (1899-1976),
ehem. Bundespräsident (SPD):**

»Ich finde es richtig, dass man zu Beginn einer Jagd die Hasen und Fasane durch Hörnersignale warnt.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Dr. Hanspeter Georgi, saarländischer Wirtschaftsminister:

»Jagd bringt saarländische Unternehmer mit jagdinteressierten Geschäftspartnern außerhalb des Landes zusammen... Die Jagd mag für viele zwar im Vordergrund stehen, aber beim Business Meeting Jagd geht es mir vor allem um die Stärkung der Kontakte innerhalb der Wirtschaft ohne feste Tagesordnung.«
(Quelle: Pressedienst des Saarlandes, 9.11.2002)



Dr. Peter Harry Carstensen, CDU, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein:

»Dieses Argument, man jage nur, um zu hegen, das ist unehrlich. Ich will auch Beute machen.«



Karl-Heinz Funke, SPD, ehmeali-ger ehemaliger Landwirtschaftsminister:

»Jagd ist die legitime Nutzung von Grund und Boden, da brauche ich keine Ethik und Moral - das kann danach kommen.« (Quelle: Ostfriesen-Zeitung vom 21.03.2005)

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Janez Drnovsek, Staatspräsident der Republik Slowenien:

»Wir Menschen machen uns oft zu wenig bewusst, wie wir mit den Tieren umgehen, auf welche Art wir sie behandeln... Wenn wir uns vorstellen, wie der Mensch mit der Tierwelt umgeht und auf diese einwirkt, könnten wir nahe zu dem Schluss kommen, dieses Verhalten sei nicht mehr menschlich.«

»Jagd im Sinne des Tötens von Tieren als Sport ist sicher keine ethische Angelegenheit... Jagd, die nur Selbstzweck im Sinne einer Art von Erholung und der Lust am Töten eines Tieres ist, erscheint mit völlig unethisch.«



Konrad Lorenz (1903-1989, Verhaltensforscher, Nobelpreis:

»Kein Mensch würde auch nur auf die Hasenjagd gehen, müsste er das Wild mit Zähnen und Fingernägeln töten!«

»Ich habe, glaube ich, die Zwischenstufe zwischen Tier und Homo sapiens gefunden. Wir sind es. Das lang gesuchte Zwischenglied zwischen dem Tier und dem wahrhaft humanen Menschen sind wir.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Erich Honecker, ehemaliger Staats-
chef der DDR:**

»Nach meiner Erfahrung hat der be-
kannte Satz viel für sich, dass Arbeit
jung erhält. Wenn ich Zeit finde, gehe
ich gern auf die Jagd.«



**Franz-Josef Strauß, ehem. bayrischer
Ministerpräsident, bei einer Jagd
durch Herzinfarkt gestorben:**

»Heute sind die Jäger bei uns und
in vielen anderen Ländern dieser Erde
die Anwälte eines funktionsfähigen
Naturhaushaltes, die die Schätze der
Natur in angemessenem Umfang nut-
zen und auf den Bestandschutz achten.

Auch der dümmste Bauer kann noch
was dazulernen - und jetzt entschuldi-
gen Sie mich bitte, ich bin mit Erich
Honecker zur Jagd verabredet.«



**Reichsjägermeister Hermann Göring
formulierte bei der Gründung des»In-
stituts für Wildbiologie und Jagdkunde«
der Universität Göttingen die Ziele:**

»...um den triebhaften Neigungen des
wehrhaften deutschen Mannes Folge
zu leisten.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Pythagoras (6. Jh. v. Chr.), griechischer Philosoph:

»Was immer ein Mensch den Tieren antut, wird ihm mit gleicher Münze zurückgezahlt.«



Frederick, König von Dänemark:

»Staatsjagden: organisierter Massenmord an Tieren zur höheren Ehre des Protokolls.«



König, Wiener Verhaltensforscher:

»In Jägerkreise schieben sich Bevölkerungsschichten hinein, die es ja immer gibt, nämlich die militante Schicht, die Freude am Töten hat, die also im Krieg nicht Wild schießen würde, sondern Menschen.«



Prof. Dr. Pinchas Lapid (1922-97), Bar Ilan-Universität in Israel:

»Es ist bekannt, dass die Überwindung der Schallmauer des Blutvergießens von Warmblütern auch zur brutalen Tötung von Menschen führen kann. Man denke etwa an KZ-Henkersgehilfen mit Schlachthauserfahrung.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

José Ortega Y Gasset, Jagdphilosoph:

»Blut hat eine orgiastische Kraft sondergleichen, wenn es überströmt... und das herrliche Fell des Tieres befleckt.«

»Fernab davon, eine von der Vernunft gelenkte Verfolgung zu sein, kann man vielmehr sagen, dass die größte Gefahr für das Fortbestehen der Jagd die Vernunft ist.«



Graf Schönburg:

»Jäger empfinden Freude, nicht obwohl, sondern da ein Individuum stirbt, eine Kreatur ein Ende findet.«



Friedhelm Farthmann, Anwalt in Düsseldorf, passionierter Jäger, Chef des »Forum-Natur«:

»Die Jagd, wie sie sich in den letzten fünfzig Jahren entwickelt hat, ist Bestandteil der freien Entfaltung der Persönlichkeit, die im Artikel 2 des Grundgesetzes verfassungsrechtlich geschützt ist.

Die Jagd wird bisher bei vielen Bürgern immer noch als etwas Elitäres angesehen. Wir müssen deutlich machen, dass Jagd auch eine Freude für den kleinen Mann ist.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Wilhelm Dietler (19. Jh.), dt. Philosophieprofessor, Autor:

«Es gibt nämlich viele Jagdliebhaber, die wirklich zum Morden und Bösen abgehärtet sind - abscheuliche Ungeheuer, lechzend nach Blut, gewohnt an Jammergewinsel, denen es nie gefällt, als unter lärmenden, berausenden Lustbarkeiten. Andere haben durch das Rohe ihrer Erziehung und Lebensart Geschmack an der Jagd bekommen, und zwar nicht nur Jäger von Profession, sondern manche Landjunker und andere dergleichen, welche - ohne eine vernünftige menschliche Beschäftigung gelernt zu haben, ohne Nachdenken - ihre Zeit nicht anders zu töten wissen als durch Jagd.»



Dr. Franz Alt, Fernsehjournalist:

»Wir führen nicht nur Krieg gegen Tiere, sondern gegen die ganze Natur und damit gegen uns selber - denn alles, was wir heute Tieren antun, kommt auf uns zurück. Dies ist der Grundkonsens in allen Weltreligionen: Ihr könnt nur ernten, was ihr säht.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Dr. Sigrid Schwenk, Forschungsstelle für Jagdkultur, beim »Themenabend zur Jagd« (Karlsruher Kurier, 28.02.2003):

»Waren Jäger früher in angesehenen Positionen, stehen sie heute im Abseits. Nicht die Jäger haben sich geändert, sondern die Gesellschaft...

Die Menschen haben ein verändertes Verhältnis zum Tod entwickelt... Alles, was damit zu tun hat - und da gehört das Jagen unbestritten dazu -, wird tabuisiert. Dabei gehört Sterben zum Leben dazu...

Das Verhältnis zur Waffe hat sich dabei durch die Friedenssehnsucht der Menschen gewandelt. Eine Waffe hat heute ein negatives Image...

Ohne Jagdleidenschaft gäbe es heute keine Wälder mehr.

Es wäre schön, wenn jeder Mensch einmal die Möglichkeit bekäme, bei einer Jagd dabei zu sein.«



DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Dr. Hans U. Hertel, Schweizer Wissenschaftler:

»Ein jeder rechtschaffene, normal veranlagte Mensch, der unverhofft einem Tier, ganz besonders einem Hirsch oder Reh, in der freien Natur gegenübersteht, ist von dessen Schönheit und Anmut fasziniert und tief berührt. Es steht so unschuldig, rein und Respekt erheischend vor ihm, dass es im Herzen eines jeden normalen Menschen nur Freude, Bewunderung und Liebe auslöst. Freilich geschieht dies auch im Herzen eines Jägers. Das sind Momente, in denen Natur und Mensch, zwei Lebewesen, einander in wahrhaft göttlicher Einheit nahe sind. Welcher Mensch kann einen solch erhabenen Augenblick, den man am liebsten in alle Ewigkeit erhalten möchte, zerstören, indem er seine Gefühle so weit unterdrückt, dass er sogar bereit ist zu töten?«



**Xenophon, griech. Schriftsteller,
430-354 v. Chr.:**

»So wird denn wohl schwerlich etwas ausfindig zu machen sein, was nur im Kriege und nicht auf der Jagd vorkommen sollte.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Kapuzinermönch Bruder Paulus in der BILD-Zeitung (22.02.03):

»Tiere haben weder Geist noch Seele. Sie haben keine Gefühle. Sie gehorchen, weil sie dressiert worden sind... Wenn sie Schmerz empfinden, ist das kein Gefühl, sondern eine Körperreaktion.«



Pfarrer Dr. Francis Hoh bei der Hubertusmesse der Jägerschaft des Kreises Kronach in der Hirschfelder St.-Marien-Kirche am 5.11.00:

»Der Beruf des Jägers ist einer der ersten Berufe der Menschheit überhaupt gewesen... Jäger und Forstleute sind als Heger, Pfleger und Schützer des Lebens auch in besonderer Weise Sachwalter Gottes in der Natur.«



Pfarrer Engler bei der Hubertusmesse in Wertheim im Juni 2002:

»Die Jagd ist neben Musik und der Religion eines der drei ältesten lebensnotwendigen Kulturgüter der Menschheit.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Prof. Dr. Hubertus Mynarek (*1929), dt. Humanist, Kirchenkritiker und mehrfacher Buchautor:

»Die Früchte der Jagd - das heißt die erlegten Tiere - wurden von der Kirche gesegnet. Die Erzbischöfe und Kardinäle haben sich selbst als Schützen an der Jagd beteiligt. Die Bischöfe waren oft zugleich Fürsten und haben große Jagdfeste veranstaltet. Fast alle Fürstbischöfe haben große Jagdreviere besessen. Die Metzerei an den Tieren ist wesentlich verursacht durch die 'Mutter Kirche'.«



Gott in der Schöpfungsgeschichte, Genesis 1,29:

»Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.«



Gott in den 10 Geboten:

»Du sollst nicht töten!«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Pastor Rolf Adler, Lüchow:
Predigt zur Hubertusmesse, am
05.11.1994 in Lüchow:**

»Hubert, ganz überwältigt von dieser Vision, fällt auf die Knie, betet Christus an und jagt hinfort nicht mehr.

Er jagt nicht mehr, nicht, weil die Jagd etwas Schlechtes wäre, sondern weil sein Auftrag, sein Lebensauftrag ihn fortan ganz in Anspruch nimmt: nämlich Menschen den Blick auf Gott frei zu machen....

Und das, liebe Weidgenossinnen und Weidgenossen, ist die Ortsangabe für uns als Jägerinnen und Jäger, aber darüber hinaus für uns alle als Menschen, als Geschöpfe. Nicht im Dienste des Chaos... und der ungezügelten Passion tun wir unser Weid- und Tagewerk, sondern im Dienste des Schöpfers, des schöpferischen Geistes, den wir als Christinnen und Christen traditionell "GOTT" nennen.«



**Pater Adrian Willi (Online Zeitung
Region Will, Sankt Gallen, 04.07.03):**

»Nach alter Tradition ist die Treibjagd oft mit einem kurzen Gottesdienst eröffnet worden.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Legende von Sankt Hubertus, erzählt von Carsten Strehlow:

»Gemäß der überlieferten Legende wurde Hubertus um 655 als Sohn eines Edelmannes geboren und starb im Jahre 728. Anfangs führte er ein eitles, vergnügungssüchtiges Leben und war ein leidenschaftlicher Jäger. Als er eines Tages bei der Jagd einen Hirsch aufgespürt hatte und ihn verfolgte, um ihn zu töten, stellte sich dieser ihm plötzlich entgegen. Zwischen seinem Geweih erstrahlte ein Kreuz, und in der Gestalt des Hirsches sprach Christus zu ihm: "Hubertus, warum verfolgst du mich?" Hubertus stieg vom Pferd und kniete vor dem Hirsch nieder. Von diesem Moment an beendete er das Jagen und führte fortan ein einfaches Leben.«



Christa Blanke, aus der Kirche ausgetretene evangelische Theologin, in: DER SPIEGEL 44/01:

»Die Geschichte einer Umkehr wird von beiden Konfessionen verfälscht und missbraucht.

Die Kirche segnet diejenigen, die Tiere töten. Diejenigen, die Tiere schützen, werden beargwöhnt.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Pfarrer Schmidt Reifenberg/Pfalz (Homepage Heimatverein Reifenberg):

Pfarrer Schmidt sagte, dass unter dem Patronat des heiligen Hubertus sich gerade die Jäger und Forstleute dem Naturschutz besonders verpflichtet wüssten und die Kirche die Jagd im allgemeinen deshalb positiv bewerte.

Er zitierte aus einem Katechismus: »Wenn der Waidmann sein Revier in Ordnung hält, wenn er den Wildbestand hegt, wenn er dem Raubzeug wehrt, wenn er das alte überzählige oder kranke Wild waidgerecht zur Strecke bringt, so ist das im Einklang mit der Schöpfungsordnung. Wenn er es nicht einfach abschießt, um an Jagdtrophäen zu gelangen, sondern wenn er es hegt und pflegt, wenn er ihm keinen unnötigen Schmerz zufügt, dann handelt er ethisch richtig.«



Pfarrer Michael Fuchs, Waldsas- sen, Hubertusmesse 11/02:

»Ich wünsche den Jägern, dass meine Fürsprache ihnen weiterhin Mut macht, nicht nachzulassen für Gottes Schöpfung zu arbeiten und auch politisch für diese Belange zu kämpfen.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Legende von Sankt Eustachius (aus:
Heiligenlegenden von Klabund, Dürr
& Weber, Leipzig, 1921):**

»Sankt Eustachius, der vor seiner Taufe Placidus hieß, war ein leidenschaftlicher Jäger. Er jagte alles Getier im Wald: die Hirsche, die Rehe, Hasen, Füchse, Kaninchen, und jagte sie aus reiner Jagdbegier, nicht etwa, weil er ihrer zur Nahrung bedurft hätte. Unter den Tieren aber des Waldes war eine große Furcht vor Placidus, dem wilden Jäger. Kein Reh wagte mehr ruhig zu äsen, kein Rebhuhn zu nisten, kein Hase seine Haken zu schlagen. ...

Als Eustachius einem stattlichen Hirsch in der Wildnis nachsetzte, wandte sich der Hirsch plötzlich und begann, menschliche Worte zu reden: Was jagst du mich, Placidus? Ich bin Christus ...

Da bekehrte sich Placidus zum Christentum und ließ ab von seiner wilden Jagdbegier. Die Tiere aber lobpreisten Gott den Herrn, und es war ein Singen und Jubeln und Zwitschern im ganzen Wald, dem Höchsten zu Ehren. ...

Wer ein Tier martert, der wird nicht anders gerichtet werden als der, der einen Menschen martert.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Gerhard Postel, Umweltpfarrer der evangelischen Kirche der Pfalz und selbst Jäger (in: BNN, 23./24.11.02):

»Ich nehme mir das Recht, ein Wildschwein zu essen.«

Für das ökologische Gleichgewicht sind Jäger nach der Überzeugung des jagenden Pfarrers nicht nötig: »Ohne uns bricht die Welt nicht zusammen.«

Pfarrer Postel macht ein Schuldbewusstsein bei Jägern aus: Nach dem Töten, das unausweichlich zur Jagd gehöre, brauchten sie ihre Rituale, um das Dilemma zu ertragen.



Pastor Rudolf Kruse, Gemeindepfarrer und Jagdpächter, in WILD UND HUND 23/02:

Frage: »Sehen Sie keinen Widerspruch zwischen der Jagdausübung und dem christlichen Gebot "Du sollst nicht töten?"« - Pastor Kruse: »Ich habe damit überhaupt keine Probleme.«

»Wir haben sehr viel Angst um die Zukunft der Jagd in Deutschland... Aber wir lassen uns nicht kampflos den jagdlichen Hahn zudrehen.«

DAS SAGEN GROSSE GEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Prof. Richard Finke, Ex-Jäger, der mit freilebenden Wildschweinen Freundschaft schloss (in »Freiheit für Tiere 3/2003):

»Jetzt stellen Sie sich vor, da kommt eine Kugel geflogen und zerstört einen göttlichen Bauplan. Das war für mich der Grund, den guten Hirsch abzulehnen. Ich war damals vom jagdlichen Schießen schon ferner denn je, weil auch der beste Schuss die Zerstörung eines göttlichen Bauplanes ist. Ich bin von Saulus zum Paulus geworden.

Ich selber habe 54 Jahre gejagt, aber heute muss ich sagen, dass all der Zauber, mit dem sich die Jäger umgeben - wie z.B. dem toten Tier noch ein grünes Zweiglein zwischen die Zähne klemmen -, nur eine Tarnung des Mordes ist.«



Albert Schweitzer (1875-1965):

»Naturfreund ist derjenige, der sich mit allem, was in der Natur lebt, innerlich verbunden weiß, an dem Schicksal der Geschöpfe teilnimmt, ihnen, so viel er kann, aus Leid und Not hilft und es nach Möglichkeit vermeidet, Leben zu schädigen oder zu vernichten.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Pastor Andreas Berglund, in den »Fürbitten« eines Gottesdienstes vor der Elchjagd in Schweden:

»Gott ist bei der Jagd dabei. Möge er Elch und Jäger gleichermaßen beschützen.«



Rolf Adler, 44, Pastor und Jäger in einer Anzeigenaktion des DJV (Journalist, Heft 3/2002):

»Für mich ist Jagd ein Ehrenamt. Eins, das ich gerne übernehme. Jagd ist Verantwortung für die Schöpfung.«



Die beiden »Jägerpfarrer« Eckard Schneider und Siegfried Welch beim ökumenischen Hubertusgottesdienst in Kronach (Fränkischer Tag, 01.07.2002) auf die Frage »Wie kannst du als Pfarrer zur Jagd gehen?«:

»Wir alle werden immer wieder schuldig vor Gott und den Mitmenschen. Wir brauchen keine Büchse, um zu verletzen. Die Jäger sind Freunde der Schöpfung, die beweisen, dass sie die Schöpfungsaufgabe Gottes erfüllen. Mitglied zu sein in der Kirche und der Jägerschaft, ist wichtig.«

DAS SAGEN PROMINENTE ...ÜBER DIE JAGD

Phil Carmen, Popsänger und Songwriter (»On My Way in L.A.«) in seinem Song »God's Creation«:

Vielleicht weißt du nicht,
dass ich Schmerz fühlen kann
und dass ich so wie du
im Regen friere.

Vielleicht weißt du nicht,
dass auch ich Gefühle habe,
dass ich für jemanden sorgen kann,
wie du es tust.

Und dann kommst du
mit deinem Gewehr.
Du hetzt mich zu deinem Vergnügen.
Dies würde nicht so sein,
wenn du weise wärst
und sehen würdest,
wie sich die Angst
in meinen Augen widerspiegelt.

Jedes Mal,
wenn du auf mich zielst,
sieh dich selbst in mir.

Jedes Mal,
wenn ich dich schießen höre,
bist du auch ein Stück gestorben,
denn ich bin ein Teil von dir,
ein Teil von Gottes Schöpfung.

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

**Ralf Schumacher, Rennfahrer,
gegenüber der Zeitschrift BUNTE:**

»Es ist ja kein wildes Geballere. Die Jagd hat Hand und Fuß. Es gibt Gesetze. Der Staat schreibt vor, auf was wie oft geschossen werden darf. Jäger sind Heger. Die Natur kann sich ja schlecht selbst regulieren. Dafür ist der Mensch da.

Wunderschön ist das (die Jagd; d. Red.). Dafür stehe ich nachts um halb drei gern auf. Zwei Freunde begleiten mich dann. Morgens, wenn die Sonne aufgeht, beobachten wird die Tiere.«



Manfred Kets de Vries, niederl. Manager im »Manager Magazin«:

»Seine Freizeit verbringt der Feingeist gern in seinem Haus in Grasse. In der sanften Ruhe der Provence pflückt er Pfirsiche und Feigen von den Bäumen seines großen Gartens. Als Kontrastprogramm frönt er der leidenschaftlichen Jagd auf wilde Tiere in den entlegensten Ecken dieser Welt - in der afrikanischen Steppe, im Pamir oder am Polarkreis.«

DAS SAGEN PROMINENTE ...ÜBER DIE JAGD

AJ-Gang: BambiKiller

»Es ist Krieg in diesem Land,
brutal was hier geschieht
Täglich 13 000 Tote,
die niemand sieht
Sie töten mutwillig Familien,
kleine Kinder schlachten sie
Ohne Skrupel kein Gewissen
kein Erbarmen Mitleid nie
Ne Schande für die Menschheit,
keine Ethik und Moral
Die Jäger führen diesen Krieg
aus Lust an Qual
Mit High-Tech ziehen sie ins Feld
und Peilsender
Und stören den Frieden der Natur
Sie bringen Tod in unsre Länder...



Bryan Adams, Rockstar:

»Menschen sollten Tiere auf die gleiche Weise behandeln, wie sie selbst behandelt werden möchten.«



Brigitte Bardot, Schauspielerin:

»Jäger sind Menschen, denen niemand ausreden kann, dass es für einen Rehbock kein größeres Vergnügen gibt, als von einer Kugel getroffen zu werden.«

DAS SAGEN KLEINGEISTER ...ÜBER DIE JAGD

Prinz Charles, britischer Thronfolger, in einem Brief an Premier Tony Blair:

»Wenn die Labour-Regierung jemals die Fuchsjagd verbietet, werde ich das Land verlassen und den Rest meines Lebens Ski fahren!«



Prinz William, britischer Thronfolger:

»Sein Jadttrieb ist einfach unbändig... Der Royal frönt der Jagdleidenschaft: Während seines Urlaubs in Kenia erlegte Prinz William eine Klein-Antilope mit dem Speer. Der Royal ließ sich die Technik von einem Masai erklären. Danach habe er das Tier im ersten Anlauf getötet, sagte ein Stammesangehöriger dem Blatt Mail on Sunday. Der 21-jährige Prinz steht mit seiner Jagdleidenschaft ganz in der Tradition der königlichen Familie. Schon mit 14 Jahren schoss er seinen ersten Hirsch.«
(Quelle: Berliner Zeitung, 11.8.03)



DAS SAGEN PROMINENTE ...ÜBER DIE JAGD

Sir Paul McCartney, Musiker, Ex-Be- atle, Tierschützer:

Paul McCartney hat gemeinsam mit anderen britischen Prominenten ein baldiges Verbot der Fuchsjagd gefordert. Er wolle in einem Land leben, in dem es illegal ist, wilden Tieren Schmerzen dadurch zuzufügen, dass man sie mit Hunden jagt, heißt es in dem Brief an die Regierung von Premierminister Tony Blair.

(Quelle: Ticker, Frankfurter Rundschau, 25.12.2001)



Sängerin PINK in einem Brief an Prinz William:

»Ich war empört, als ich erfuhr, dass Sie jagen und aus Spaß an der Freude Tiere töten. Und dass Sie in Afrika absichtlich einen Speer in ein winziges Reh gestoßen haben.« Weiter fragt sie den Prinzen, ob die Aktion eine »Art Beweis der Männlichkeit« sei. »Aber hey, wir alle machen Fehler, und wir können uns alle ändern. Hoffentlich finden Sie andere interessante Dinge, anstatt Tiere zu töten, um Ihre Freizeit zu verbringen. Rufen Sie mich an, wenn Sie Vorschläge brauchen.«

DAS SAGEN DIE DEUTSCHEN ...ÜBER DIE JAGD

Umfragen zufolge spricht sich **zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland gegen die Jagd aus.**

In einer von »Welt am Sonntag« veröffentlichten repräsentativen Umfrage, was die Deutschen verbieten würden, wenn sie könnten, rangierte das Waidwerk auf Platz vier, direkt hinter Tierversuchen, Kinderpornographie und Tabakwerbung (zitiert nach Komitee gegen den Vogelmord, 1999).

1996 hieß es in einer von HÖRZU veröffentlichten Studie: **»71% aller Deutschen (zwischen 16 und 60 Jahren) lehnen die Jagd ab«** (HÖRZU 37/96).

Und im Jahr 2002 kam eine repräsentative Umfrage gar zu folgendem Ergebnis: **68% der Befragten meinen: »Der Staat sollte die Jagd auf wild lebende Tiere als Freizeitsport verbieten«** und fordern eine »Begrenzung der Jagd zugunsten des Tierschutzes«. **Weitere 12% sind für die generelle Abschaffung der Jagd.** 13% wollen den Grundeigentümer entscheiden lassen, ob auf seinem Besitz gejagt wird oder nicht. **Lediglich 3% sagten: »Ich bin grundsätzlich gegen ein Jagdverbot.«** (GEWIS-Institut, 29.07.2002).

DAS SAGEN DIE DEUTSCHEN ...ÜBER DIE JAGD

EMNID-Umfrage vom 10.09.2003:

78% halten das jagdliche Töten von Tieren durch Hobbyjäger für eher schlecht

81% fordern ein Verbot der Jagd auf Zugvögel

77% befürworten ein Verbot von Totschlagfallen

65% sind der Auffassung, der Grundeigentümer muss selbst entscheiden dürfen, ob seine Ländereien bejagt werden oder nicht

86% sprechen sich für eine Wiederholung der Schießleistungsprüfungen mindestens alle 3 Jahre aus

Quelle: Vogelschutzkomitee e.V.

EMNID-Umfrage vom 09.09.2004:

76,3% stehen der Jagd kritisch gegenüber oder lehnen sie ab

68,1% sind der Meinung, dass die Bundesregierung die Jagdausübung künftig stärker nach Gesichtspunkten des Natur- und Tierschutzes regulieren sollte

67,4 % befürworten ein generelles Verbot der Fallenjagd

80,4% sprechen sich für ein Verbot von Bleimunition aus

90% wünschen eine Überprüfung der Schießleistung von Jägern

Quelle: Tierschutzorganisation Vier Pfoten

WUSSTEN SIE...

- ...dass durch den blutigen Krieg in Wald und Flur jedes Jahr über 5 Millionen Tiere umgebracht werden - oft auf grausamste Weise? (s. Seite 58)
- ...dass jedes Jahr auch ca. 300.000 Hauskatzen, ca. 35.000 Hunde sowie Ponies und Kühe auf der Weide, Zier-Enten, Minischweine, Lamas auf einem Gnadenhof Opfer von Jägern werden?
- ...dass jedes Jahr alleine in Deutschland etwa 40 Menschen durch Jäger und Jägerwaffen ums Leben kommen?
- ...dass Jahr für Jahr über 800 Menschen durch Jäger und Jägerwaffen verletzt werden, teilweise so schwer, dass sie im Rollstuhl sitzen oder ihnen ein Bein amputiert werden muss?
- ...dass Fallen Tieren oft einen stundenlangen Todeskampf bereiten?
- ...dass Schrotladungen die Hasen wie kleine Kinder aufschreien lassen und »Deformationsgeschosse« Rehen und Hirschen die Innereien zerfetzen, damit sie auf der Flucht Spuren für die »Nachsuche« hinterlassen?
- ...dass etwa die Hälfte der Tiere nicht sofort tot ist und angeschossene Tiere noch stunden- oder sogar tagelang Qualen leiden?
- ...dass die Behauptung der Jäger, diese grausamen Massaker seien not-

wendig, um die Tierbestände zu regulieren, längst widerlegt ist?

● ...dass die Jäger inzwischen offen zugeben, dass es bei der Jagd um die »Lust am Töten« und »die Freude am Beute machen« geht?

● ... dass die Jäger pro Jahr in Deutschland über 1500 Tonnen hochtoxisches Blei in die Natur ballern?

● ...dass die überwiegende Mehrheit keine Berufsjäger sind, sondern die Jagd als Hobby und Freizeitvergnügen ausüben?

● ...dass nur etwa 0,3% der Menschen in Deutschland Jäger sind?

● ...dass laut repräsentativer Umfragen 80% der Bevölkerung diesen blutigen Freizeitsport ablehnen (EMNID-Institut, Sept. 2003)?

● ... dass jeder Hobbygärtner in seinem Garten erheblich mehr Naturschutzarbeit leistet, ohne dafür zu töten?

Nach eigenen Angaben (Zahlen von 2001) pflanzt jeder Jäger im Jahr durchschnittlich 9 Gehölze, das ergibt eine Hecke von ca. 2,7 m Länge. Für einen Baum pro Jäger reicht es schon nicht mehr, sind nämlich nur 0,7 Bäume. Jeder 50. Jäger führt eine »biotopverbessernde« Maßnahme im Jahr durch und nur jeder 100. Grünrock kann sich jährlich zu einer »Pflegetmaßnahme« durchringen.

Ganze 9 Stunden arbeitet ein Jäger ehrenamtlich pro Jahr im Wald. Mehr nicht.

Zum Vergleich: Im Schnitt schießt jeder Jäger im Jahr 17 Tiere tot.

KRIEG GEGEN TIERE: DER MORD IN ZAHLEN

Im Jagdjahr 2004/2005 wurden nach Statistik der Jäger in Deutschland getötet:

1.081.416 Rehe
915.245 Wildtauben
566.406 Füchse
552.812 Feldhasen
548.310 Wildenten
476.042 Wildschweine
445.267 Fasane
ca. 400.000 Rabenvögel
162.096 Wildkaninchen
62.057 Hirsche
50.819 Damhirsche
51.363 Steinmarder
47.625 Dachse
28.617 Wildgänse
24.289 Iltisse und Wiesel
23.687 Waschbären
23.262 Marderhunde
ca. 20.000 Möwen
ca. 17.000 Blässhühner
11.748 Waldschnepfen
11.745 Rebhühner
6.127 Mufflons
4.066 Gemsen
ca. 2.000 Höckerschwäne
1.343 Edelmarder
1.168 Sikahirsche
ca. 1.000 Graureiher
ca. 400 Minke

5.354.499 Tiere

+ ca. 300.000 Katzen, 35.000 Hunde

LITERATUR- EMPFEHLUNGEN

Anti-Jagd-Broschüre »Der Lust-Töter«

A4, farbig, 4. Auflage, 48 Seiten. Zu bestellen bei: Verlag DAS BRENNGLAS, Hernsterstr. 26, 97829 Kreuzwertheim, www.brennglas.com · www.lustoeter.de

Dag Frommhold, Marc Buchtman: **Informationen zur Jagd - Fakten und Hintergründe**, Broschüre, A5, farbig, 8 Seiten. Zu bestellen bei: Marc Buchtman, Wilhelm-Raabe-Str. 16, 32105 Bad Salzuflen, info@wir-fuechse.de
www.wir-fuechse.de

Carlo Consiglio: **Vom Widersinn der Jagd**, 298 Seiten. Verlag Zweitausendundeins, 2001. Direkt beim Verlag zu bestellen: Verlag Zweitausendundeins, Postfach D-60381, Frankfurt am Main, www.zweitausendundeins.de

Paul Parin: **Die Leidenschaft des Jägers** 200 Seiten. Europäisches Verlagsanstalt, Hamburg 2003. ISBN 3-434-50561-X

Jakob Kurz: **Das Schwarzbuch der Jagd Der Grünrock - Herr in Wald und Flur?** Books on Demand, ISBN 3-8334-1486-3

Dr. Karl-Heinz Loske: **Von der Jagd und den Jägern** Edition Octopus 328 Seiten ISBN: 978-3-86582-372-4

Wilhelm Pröhl: **»Ein Forstunternehmer: Jäger, du bist hier unerwünscht!«** 270 Seiten, ISBN 10: 3-00-019048-01

Die Zeitschrift, die den
Tieren eine Stimme gibt

Freiheit für Tiere

Neu:

Ausgabe Nr. 3/2002

Die Vision von *Freiheit für Tiere* ist ein friedfertiges Zusammenleben von Menschen und Tieren. *Freiheit für Tiere* setzt sich daher kompromisslos sowohl für Haustiere, die Millionen Schlachttiere, Versuchstiere und die Wildtiere in unseren Wäldern ein.



Kostenloses Probeexemplar:

Verlag Das Brennglas

Hernsterstr. 26

D-97892 Kreuzwertheim

Tel. 09342/9158-45, Fax 915 96 86

www.freiheit-fuer-tiere.de

An Bahnhofs kiosken
und im gut sortierten Zeitschriftenhandel

Bestell-Coupon:

__ **Zeitschrift »Freiheit für Tiere«**

Das Magazin für alle Tierfreunde.

Kostenloses Probeheft

__ Ex. Anti-Jagd-Broschüre **»Der Lust-Töter«**, 48 S., EUR 1,50 pro Ex. + Porto

__ Ex. Broschüre **»Das sagen Kleingeister und Große Geister über die Jagd«**, EUR 1,- pro Ex. + Porto

__ Ex. Broschüre **»Das sagen Große Geister über das Essen von Tier-Leichenteilen«**, EUR 1,- pro Ex. + Porto

__ Ex. Broschüre **»Der Tierleichen-Fresser«**, 32 S., EUR 1,- pro Ex. + Porto

__ Ex. **Video** »Terror in Wald und Flur«, Schutzgebühr: EUR 3,- + Porto

__ Ex. **CD Rap »BambiKiller«AJ-Gang**, Anti-Jagd-Song: EUR 4,50 + Porto

Als gemeinnützige Körperschaft für Tierschutz sind wir dankbar für einen zusätzlichen Beitrag für eine größere Verbreitung der Schriften. Spendenkonto:

Volksbank Wertheim,

Konto-Nr.: 570109, BLZ: 673 900 00

Verlag »Das Brennglas« GmbH,

Hernsterstr. 26, 97829 Kreuzwertheim

www.brennglas.com · www.lusttoeter.de

Name: _____

Str.: _____

Ort: _____

Tel. Nr. bei Rückfragen: _____



© 2007

Verlag Das Brennglas

Hernsterstr.26

97892 Kreuzwertheim

Tel. 09342/9158-45

www.brennglas.com

e-mail: info@brennglas.com